

## GEONETZ Datendienste auf Wachstumskurs

Eigentlich machen wir nichts Spektakuläres. GEONETZ Datendienste entwickelt seit mehr als 10 Jahren Softwarelösungen, die möglichst genau den Bedarf von Städten, Gemeinden oder Verbänden abdecken. Inzwischen beinhaltet unser Portfolio mehr als 30 Fachanwendungen, die unseren Kunden zur Verfügung stehen, je nach Bedarf genutzt und auch nur dann bezahlt werden. Gute

Kommunalanwendungen werden aber auch von anderen Softwarehäusern angeboten. Auch Kooperationsmodelle zwischen Kommunen werden an einigen Orten diskutiert und getestet und oftmals stehen den Kommunen auch kompetente Ingenieurunternehmen als Berater zur Seite. Aus unserer Sicht sind der richtige Mix der drei Komponenten Software – Beratung – Betrieb, das stabile Netzwerk leistungsfähiger Partner und eine transparente Preispolitik die Grundlage für mehr als 10-jährige erfolgreiche Entwicklung der GEONETZ Datendienste. Es hat sich gezeigt, dass es möglich ist ein kooperatives Modell der Zusammenarbeit von Partnern, die durchaus unterschiedliche, ggf. auch überlappende Interessen verfolgen, nachhaltig zu leben. Dazu mussten klare vertragliche Regeln für die Zusammenarbeit gefunden und entsprechend der sich ändernden Rahmenbedingungen angepasst werden. Auch die Preisstruktur und die Verteilung der Erlöse zwischen den Akteuren musste mehrfach behutsam nachjustiert werden. Und wir haben auch gelernt, dass ein solches kooperatives Modell mindestens 30,



besser aber 50 Partner braucht, um wirtschaftlich nachhaltig zu sein. Wir sind also gut gerüstet um unseren Kunden auch in Zukunft ein leistungsfähiger und stabiler Partner zu sein. Dafür werden wir auch zukünftig unsere Kraft einsetzen. So wollen wir ab Januar 2011 unser Angebot deutlich ausweiten. Konnten wir unseren Kunden in den letzten Jahren bereits das System cardo als Ergänzung zur „klassischen“ GEONETZ Anwendung für spezielle Druckausgaben oder Recherchen anbieten, so stehen im Laufe des kommenden Jahres alle GEONETZ Anwendungen auch auf der cardo-Plattform zur Verfügung. Dadurch steht auch eine Vielzahl neuer Fachwendungen und Recherchewerkzeuge bereit, die sich vollständig in die Geodateninfrastruktur des Freistaates einfügen.

Auch auf einem anderen Gebiet geht es zügig voran. Nachdem wir in diesem Jahr unser Angebot für Ver- und Entsorgungsunternehmen komplett überarbeitet haben und die Einführungen der Lösung bei der ENSO Netz GmbH und den Energie- und Wasserwerken Bautzen GmbH abgeschlossen sind, wird deutlich, dass wir mit der Umsetzung größtmöglicher Flexibilität bei der Workflowgestaltung und durch die vollständige Unabhängigkeit von konkreten Leitungsinformations-

### Aus dem Inhalt

- PIA – Plattform für Infrastrukturauskünfte: Seite 2
- cardo als neue GDD-Plattform: Seite 3
- Anwenderinterview: Seite 4

systemen auf die richtige Karte gesetzt haben. Die wirtschaftlichen Erfolge des Einsatzes unserer LAI sprechen sich rum und erfreulicherweise gibt es schon viele neue Interessenten für die Nutzung unserer LAI. Aber auch auf diesem Gebiet geht es weiter. Gegenwärtig arbeiten wir mit der ENSO Netz GmbH, den Energie- und Wasserwerken Bautzen GmbH, dem Eigenbetrieb Abwasserentsorgung Bautzen und der Fernwasserversorgung Sdier an einem Modellprojekt zum Aufbau einer betreiberübergreifenden Infrastrukturauskunft für die Stadt Bautzen. PIA steht als Kürzel für die Plattform für Infrastrukturauskünfte. Darüber können wir sicher im nächsten Newsletter berichten. Bleiben Sie also schön neugierig!

Ihr Volker Bartko

Geschäftsführer der Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft Bautzen mbH

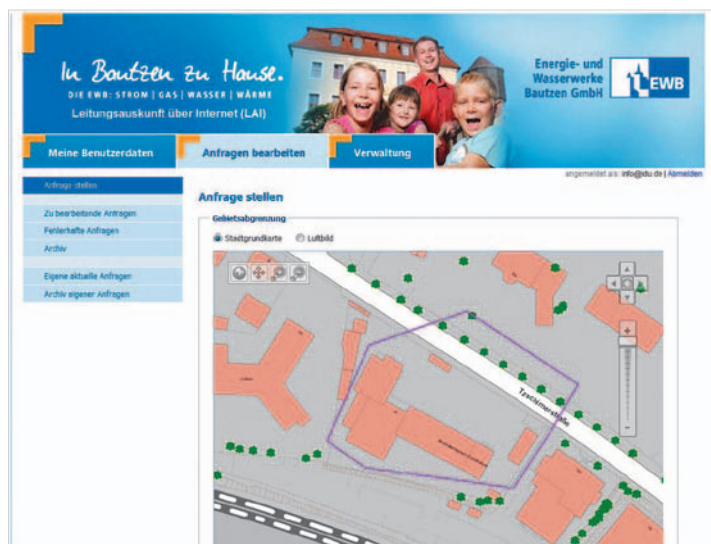
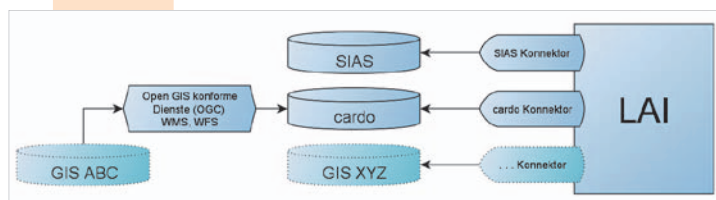
## Neues Angebot: Leitungsauskunft über Internet

Die Leitungsauskunft im Internet ist eine Neuentwicklung der GEONETZ Datendienste zur Bereitstellung von Auskünften aus Planbeständen. Die Anwendung basiert auf den Erfahrungen der seit dem Jahre 2005 für die Stadt Bautzen betriebenen Komplexen Infrastrukturauskunft (KIA). Wesentliches Merkmal sowohl der KIA als auch der Leitungsauskunft über Internet (LAI) ist die Tatsache, dass die Auskunftsszenarien auf der Zusammenführung von Datenbeständen verschiedener Versorgungsunternehmen und kommunalen Daten beruhen. Dieser Anspruch von Auskunftersuchenden,

auf Grundlage einer Anfrage, eine umfassende Auskunft über die Bestände eines singulären Versorgers hinaus zu erhalten, wird zunehmend formuliert und findet in den Auskunftslösungen der GEONETZ Datendienste seine Umsetzung. Der Grundgedanke der neuen LAI-Lösung besteht darin, den Workflow der Anfragestellung, -bearbeitung, -auslieferung konsequent vom jeweiligen GIS zu trennen, das für die Verwaltung der Leitungsbestände zuständig ist. Die GI-Systeme werden immer dann, wenn Analyseaufgaben oder Plotterzeugungen anstehen, angefragt. Dazu stehen in den meisten Systemen

standardisierte und nichtstandardisierte Diensteschnittstellen zur Verfügung.

■ Fortsetzung auf Seite 2



Komplexe Infrastrukturauskunft (KIA)

■ Fortsetzung von Seite 1

Das alles umfasst nur 20% der eigentlichen Lösung. Alles andere von der Nutzerverwaltung, über die Bestellung im Internet, der Vorgangsverwaltung und Beteiligung, der digitalen Auslieferung bis hin zur Archivierung der Auskünfte existiert unabhängig von der jeweils vorgefundenen Infrastruktur und ist so flexibel umgesetzt, dass die konkreten Abläufe in den einzelnen Unternehmen im System parametrisiert werden können. Auch dazu steht ein detailliertes und robustes Administrationswerkzeug zur Verfügung. Das System hat bislang GIS-Schnittstellen zum Smallworld-System und zu cardo. Netzbetreiber, die diese Systeme im Einsatz haben, können unmittelbar diese moderne und kostensparende Form der Erteilung von Bestandsauskünften nutzen. Für weitere GI-Systeme sind Schnittstellen in Vorbereitung. Im Zentrum der LAI-Steuerungslösung steht die Auftragsanalyse in Verbindung mit der Auftragssteuerung. Dieses Modul steuert sowohl den Bestellvorgang als auch das Verfahren der Abarbeitung der Bestellung in Abhängigkeit von den durch den Benutzer gewählten Optionen sowie von den beim Auskunftgeber definierten Verfahren.

Gern beantwortet Herr Dr. Bothmer ([geodatenzentrum@bb-bautzen.de](mailto:geodatenzentrum@bb-bautzen.de)) Ihre Fragen.

## Die ewigen Fragen: Wer ist WO, WOFÜR verantwortlich und WIE komme ich an die Informationen? PIA und LAI geben Antworten.

Oft befinden sich in einem Betrachtungsgebiet Leitungen und technische Anlagen von über einem Dutzend verschiedener Betreiber. Dies bedeutet, dass bei Planungen und Bauvorbereitungen immer wieder zeit- und kostenintensive Recherchen durchgeführt werden müssen. Unzählige Anfragen bei Behörden und Unternehmen waren dazu bisher nötig. Fragen wie: „Wer ist WO, WOFÜR verantwortlich und WIE komme ich an die Informationen und Auskünfte?“, sind alltäglich. Immer wieder werden Informationen zur vorhandenen Infrastruktur, deren Betreiber, den Verläufen und zu Gebietsfestsetzungen sowie zur räumlichen, sachlichen Zuständigkeitsregelung und zu beteiligten Trägern öffentlicher Belange benötigt. Die BBB beschäftigt sich im Geschäftsbereich GEONETZ Datendienste seit nunmehr über fünf Jahren mit der Entwicklung von internetbasierten Auskunft- und Steuerungslösungen, um die beschriebenen Rechercheprozesse zu vereinfachen, zeitlich zu beschleunigen und somit kundenfreundlicher zu gestalten. Dies heißt vor allem, dass der Nutzer zukünftig mit einer Anfrage eine umfassende und vollständige Auskunft zu einem angefragten Gebiet erwartet. Mit der Entwicklungsarbeit wurde die „ARGE KIA-LAI“ be-

auftragt, welche durch die Ingenieurgesellschaft EXNER&SCHRAMM mbH und die IDU Ingenieurgesellschaft für Datenverarbeitung und Umweltschutz mbH eigens für diese Aufgabe gegründet wurde. Die Meilensteine auf dem Entwicklungsweg heißen KIA, LAI und PIA.

Mit der KIA (Komplexe Infrastrukturauskunft Bautzen) wurde bereits im Jahr 2005 eine speziell auf das Gebiet der Stadt Bautzen und die hier agierenden Medienträger zugeschnittene webbasierte Internetauskunft in Betrieb genommen, die eine sparten- und unternehmensübergreifende Auskunft ermöglichte. Aufbauend auf den praktischen Erfahrungen dieser Lösung ging im Sommer dieses Jahres deren Nachfolger, die LAI (Leitungsauskunft Internet), „ins Netz“.

Die neue Qualität der LAI-Lösung besteht in der Trennung des „quasi standardisierten“ Anfrage-, Analyse-, Auslieferungs- und Dokumentationsprozesses von den Inhalten und den technischen Möglichkeiten des jeweiligen spezifischen GI-Systems des Medienbetreibers. Die ENSO Netz GmbH (ENSO) und die Energie- und Wasserwerke Bautzen GmbH (EWB) arbeiten seit einigen Wochen sehr erfolgreich mit diesem neuen Produkt. Weitere LAI-Anpassungen, beispielsweise für die Abwasserbeseitigung

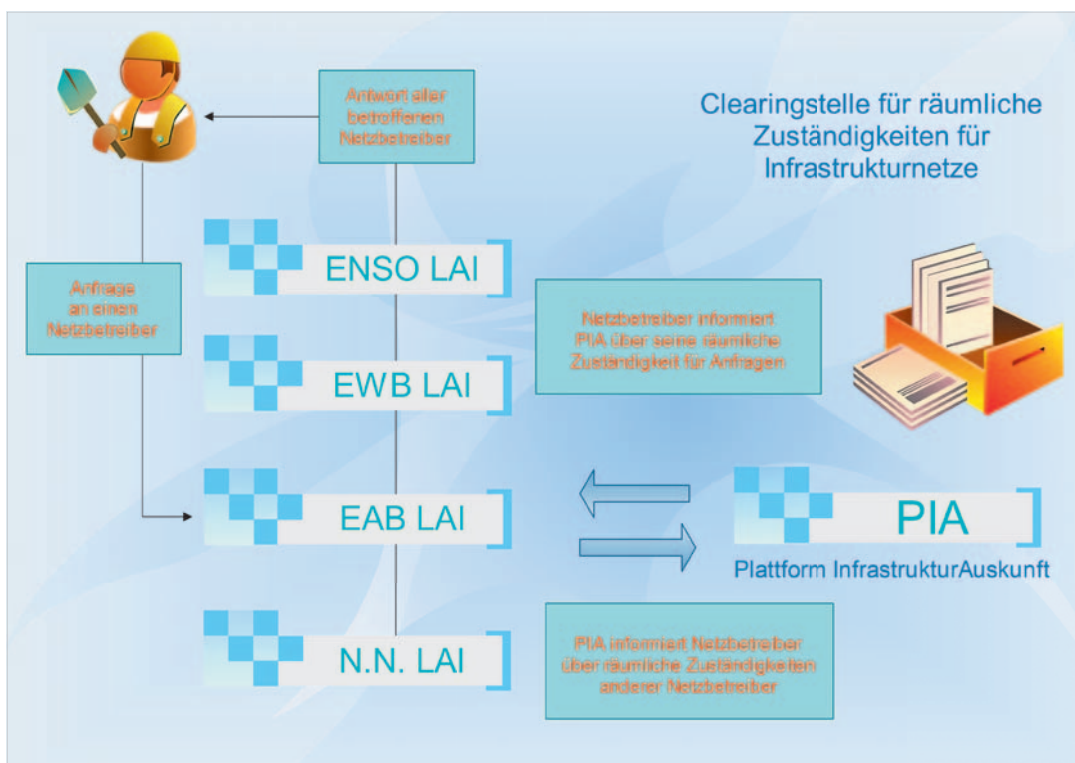
Bautzen oder den Zweckverband Fernwasserversorgung Sdier, sind derzeit in Bearbeitung. So entstehen also moderne Auskunftsportale mit einer einerseits einheitlichen Ablauf-, Steuerungs- und Dokumentationslösung, welche über standardisierte und nicht standardisierte Schnittstellen mit den individuellen GI-Lösungen des Medienbetreibers kommuniziert und somit andererseits die speziellen Belange des jeweiligen Unternehmens berücksichtigt. Einzige technische Nutzungsvoraussetzung ist das Internet. Diese Lösung steht allen interessierten Medienträgern zur Verfügung.

Das reicht aber natürlich noch nicht, um das eingangs formulierte Fernziel, einer umfassenden und vollständigen Auskunft über ein konkret räumlich abgegrenztes Gebiet zu erhalten. Die Kommunikation der einzelnen LAI-Auskunftsportale untereinander oder besser die Kommunikation mit einer zentralen übergeordneten Koordinierungs- beziehungsweise Clearingstelle ist erforderlich. Deshalb hat die BBB jüngst die Entwicklung der PIA als „Plattform und Clearingstelle für Infrastrukturauskünfte“ in Auftrag gegeben. PIA wird zur zentralen Schaltstelle für den Informationsaustausch zwischen Auskunftssuchenden und Informationsanbietern (z. B. Medienträgern).

### Unter anderem werden dabei folgende Anforderungsszenarien berücksichtigt:

- Der Auskunftssuchende fragt einen konkreten Medienträger an, den er in der Region kennt.
- Der Auskunftssuchende fragt bei PIA an.
- Der Medienträger/Netzbetreiber nutzt bereits eine LAI-Lösung.
- Der Medienträger nutzt ein anderes oder noch kein Auskunftssystem, möchte aber am Verfahren teilnehmen.

Die PIA-Plattform schafft für jeden Interessenten (z. B. Netzbetreiber) die Möglichkeit der Verwaltung und Veröffentlichung von Bereichen (räumlichen Abgrenzungen) für die Anzeige der Betroffenheit, beispielsweise durch das Vorhandensein von eigenen Betriebsmitteln oder anderer räumlicher Zuständigkeiten. Des





Weiteren kann er diesbezügliche Informationen darüber hinterlegen, auf welchem Weg ein Auskunftssuchender eine konkrete Auskunft bekommt. Wird also eine Anfrage direkt an PIA gestellt, werden alle in dem angefragten Gebiet registrierten „Betroffenen“ informiert und der individuelle Auskunftsprozess wird in Gang gesetzt.

Häufig wird es jedoch der Fall sein, dass ein Auskunftssuchender einen konkreten, ihm bekannten, Medien-träger (z.B. die ENSO) anfragt. In dieser Situation würde das ENSO-LAI den Auskunftsprozess für die im konkreten ENSO-Verantwortungsbereich befindlichen Anlagen vollziehen und parallel die standardisierte Anfrage an die PIA-Plattform weiterleiten, um andere „Betroffene“ zu identifizieren und diese über die Anfrage zu informieren. Jeder andere PIA-Nutzer, der selbst eine LAI-Lösung betreibt, kann somit automatisch, mit der ENSO-Anfrage, seinen Auskunftsprozess initialisieren. Alle anderen werden über die Anfrage und deren Inhalt informiert, so dass ihrerseits eine Auskunft erteilt werden kann.

Da die Möglichkeit besteht, die Angaben über die zusätzlich ermittelten „Betroffenen“ auch an das zuerst angefragte LAI (im Beispiel ENSO-LAI) zu übermitteln, könnte dies als weiteres Komfortmerkmal der Auskunft an den Kunden weiter gegeben werden.

Dazu muss die PAI-Plattform also eine bidirektionale Kommunikationsschnittstelle mit den LAI-Plattformen besitzen und einen Austausch mit dem Auskunftssuchenden und dem Medienträger ohne LAI ermöglichen.

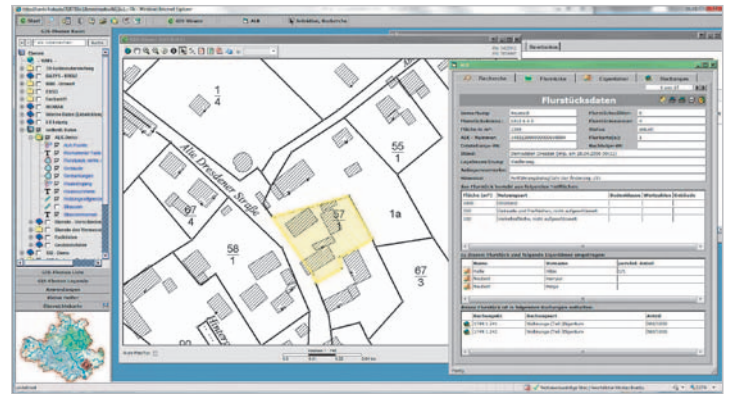
Anfang nächsten Jahres soll das PIA-Portal in den Testbetrieb gehen und wird dann nach den Vorstellungen des Entwicklerteams im Frühjahr 2011 dem großen Kunden- und Nutzerkreis uneingeschränkt zur Verfügung stehen. Die Tatsache, dass die LAI-PIA-Lösung komplett neben den „gesetzten“ individuellen GI- und Verwaltungssystemen der Anlagen- und Netzbetreiber steht und deren „hausinterne Prozesse“ nicht beeinflusst, stellt nur einen wesentlichen Vorteil dar. Anlagen-/Netzbetreiber und Auskunftssuchende profitieren gleichermaßen von diesem Paket, da sich ihre Aufwendungen und damit Kosten nachgewiesener Maßen erheblich reduzieren.

## ■ cardo<sup>3</sup> als alternative Plattform für GDD-Anwendungen

Schon seit längerer Zeit steht für die GDD-Kunden das System cardo als Alternative zur „klassischen“ GDD-Anwendung zur Verfügung. Ging es bislang um die Bereitstellung ergänzender Funktionen zum Drucken über HQ-Print oder zum Einbinden von OGC-konformen Diensten so steht cardo zukünftig als vollständige Integrationsumgebung für alle GDD-Anwendungen zur Verfügung. Die cardo-Anwendung kann alternativ oder ergänzend zum existierenden Verfahren genutzt werden. Es entstehen dadurch keinerlei Mehrkosten.

Mit cardo steht den GDD-Nutzern ein modernes und gleichzeitig bewährtes Integrationssystem zur Verfügung. 6 der 10 sächsischen Landkreise sowie die Landeshauptstadt Dresden haben sich für das System entschieden. cardo ist in zahlreichen Landesbehörden sowie in verschiedenen Unternehmen in und außerhalb Sachsens im Einsatz. Durch die unterschiedlichen Einsatzszenarien sind in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Werkzeugen und Anwendungen entstanden, die nun allen Anwendern zur Verfügung stehen.

So vereinfacht sich die Nutzung der umfangreichen sächsischen und bundesweiten Ressourcen der Geodateninfrastrukturen wesentlich. In der Suchanwendung für Web-Dienste wird einfach ein Schlagwort – z.B. „Wasser“ eingegeben. Danach fragt cardo alle bekannten Kataloge ab und gibt die Trefferliste zurück. Oben stehen jene, die direkt online zu erreichen sind. Dadurch genügt



ein Mausklick und schon stehen die Datenbestände im cardo für Analysen zur Verfügung. cardo kann aber ebenso derartige Ressourcen für Dritte (z.B. Behörden oder Ingenieurbüros) standardkonform zur Verfügung stellen und entsprechende Kataloge über das Angebot informieren. Ganz wie es in der INSPIRE-Richtlinie der EU gefordert ist.

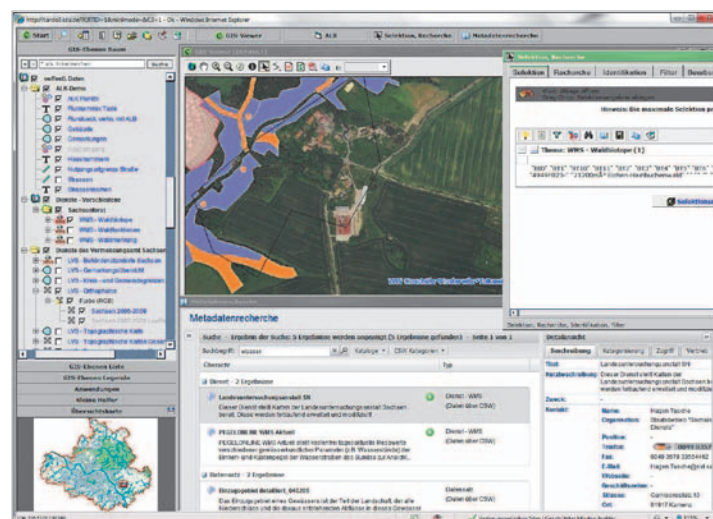
Die cardo-Anwendung bietet aber auch viele neue Hilfen für die tägliche Arbeit an. Werkzeuge zur Koordinatentransformation gehören genauso dazu wie etwa eine Adress- oder Gemarkungssuche. Mit der selbst definierbaren Übersichtskarte wird das Navigieren zum Kinderspiel. Zudem stehen mehr Möglichkeiten für den Zugriff auf die Geodaten bereit. So kann z.B. in Verbindung mit dem cardo MapControl eine interaktive Flurkarte in Desktop- oder Webanwendungen eingebunden werden.

### Weitere neue Möglichkeiten:

- umfangreiche Recherchemöglichkeiten im Selektionsfenster
- deutlich erweiterte Verfahren des Umgangs mit Selektionsergebnissen (Exportieren etc.)
- überarbeiteter/erweiterter (Rasterdaten-) Export
- vereinfachte Möglichkeiten der Bearbeitung von GeoDaten
- individuelle Anpassung der Symboliken durch die Benutzer u. v. m.

Auch bei den Fachanwendungen gibt es mit cardo Neuigkeiten. Alle auf der GDD-Plattform verfügbaren Anwendungen werden im Laufe des Jahres 2011 auch im cardo verfügbar sein. Hinzu kommt nun ein sogenanntes „Generisches Kleinkaster“. Damit ist es möglich, mit einigen Klicks für ein bestimmtes Thema auf einfache Art und Weise eine Erfassungs- und Verwaltungsanwendung für Sach- und Geodaten zu „bauen“. Es braucht also für kleinere Erfassungen keine speziell lizenzierte Fachanwendung mehr. Das kann der Endanwender oder der jeweilige Provider nun selbst. Einige Anwender nutzen diese Möglichkeit schon sehr umfangreich. Wir freuen uns auf Ihre Ideen.

Für Fragen zum neuen cardo steht Ihnen Herr Dr. Bothmer ([d.bothmer@idu.de](mailto:d.bothmer@idu.de)) gern zur Verfügung.



## ■ Rückblick auf 5 Jahre Anwendererfahrung mit WebGIS

Ein Erfahrungsbericht von Sabine Lindner (Stadtverwaltung Zwenkau) und Andrej Tschesnokow

Um die Verwaltung der kommunalen Flurstücke in der Stadtverwaltung Zwenkau zu erleichtern, wurde gemeinsam mit den Verwaltungen Göda, Großpösna und Zwenkau im Jahr 2005 das Förderprojekt „GIS in kleinen Kommunen“ gestartet. Entstanden ist eine zentrale Geodatenplattform auf der geographische Daten unterschiedlichster Herkunft einheitlich verwaltet werden können. Mit Hilfe eines webbasierten Geoinformationssystems können Daten bearbeitet und mehreren Benutzern gleichzeitig zur Visualisierung bereitgestellt werden. Derzeit stehen etwa 20 Module für die Datenerfassung und Datenbearbeitung zur Verfügung. Durch Internettechnologien können frei zugängliche Geodaten des Landes Sachsen über WMS-Dienste in das WebGIS implementiert werden.

Im Interview über den praktischen Einsatz steht uns Frau Lindner, Mitarbeiterin der Stadtverwaltung Zwenkau, zur Verfügung.

*Frau Lindner, was hat Sie zur Einführung der Software veranlasst? Beziehungsweise warum haben Sie das Projekt ins Leben gerufen?*

Das GIS erleichtert die Arbeit aufgrund des schnellen Zugriffs auf die ALK- und ALB-Daten. Je nachdem wie umfangreich Daten seitens der Kommune und anderer Versor-

gungsträger bzw. Einrichtungen eingearbeitet und gepflegt werden, erhält man ein umfassendes Bild über alle grundstücksrelevanten Informationen und erspart sich somit den Griff zur Akte. Durch unsere Mitarbeit als projektbeteiligte Kommune war es uns möglich, den Aufbau des WebGIS ein wenig mitzugestalten und somit auch Einfluss auf gewünschte Funktionen zu nehmen.

*Wie unterstützt Sie das Verfahren WebGIS bei Ihrer täglichen Arbeit und wo sehen Sie die Vorteile des Verfahrens für die Verwaltung?*

Wie bereits erwähnt, erhält man alle wichtigen Daten auf einen Blick. Daraus resultierende Vorteile sind, dass aufgrund einer gemeinsam genutzten Plattform gleichzeitig ein Informationsaustausch unter allen GIS-Anwendern unserer Verwaltung stattfindet. Auch andere Zusatzdaten, wie z.B. die Anlagen von Versorgungsträgern, die seitens des Landratsamtes eingepflegten Grenzen bestehender Landschaftsschutzgebiete etc. sind für uns ersichtlich. Uns bleibt es stets selbst überlassen, wie intensiv und umfassend wir das WebGIS nutzen möchten. KISA bietet zahlreiche Zusatzmodule an, die bei Bedarf dazu erworben werden können. Das GIS ist außerdem eine gute Grundlage für die Erstellung von Kar-

tenmaterial.

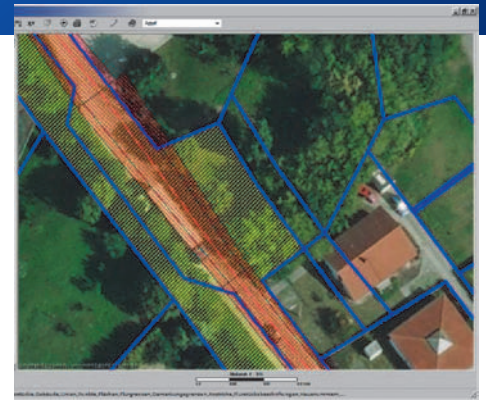
*Was wünschen Sie sich für zusätzliche Funktionen?*

Das hängt oftmals davon ab, was an aktuellen, manchmal auch nur vorübergehenden, kommunalen Aufgaben zu erledigen ist. Aufgrund der gegenwärtigen Einführung der Doppik könnten wir uns derzeit vorstellen, bei dem Thema Gebäudemanagement mehr Unterstützung in Form eines neuen Moduls zu erhalten.

*Welches Fazit ziehen Sie aus diesem Projekt und können Sie es anderen Kommunen empfehlen?*

Nach mittlerweile 5 Jahren der Nutzung des WebGIS ist die Arbeit ohne ein solches Programm für uns heute nicht mehr vorstellbar. Eine Weiterempfehlung kann in jedem Fall erfolgen.

KISA hat das Verfahren WebGIS in sein Leistungsportfolio integriert und bietet es den Kunden zur Nutzung an. Hier werden sowohl Geo- als auch Sachinformationen im Web-Browser direkt nutzbar. Neben den Daten der ALK und ALB können Nutzer weitere Karten in diesem System ablegen, die sie bei der Arbeit unterstützen. Für einige Verwaltungen wurden bereits Pläne von den zugehörigen Abwasserzweckverbänden, aber auch



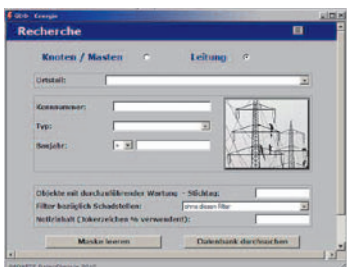
genauso Straßenbefahrungen integriert. Durch die thematische Überlagerung von Karten ist eine komplexe Auswertung möglich geworden. Es kann beispielsweise dargestellt werden, welche Straßenquerschnitte auf kommunalen Flurstücken liegen und welche nicht. Dadurch werden nur die Querschnitte in der Eröffnungsbilanz erfasst die in kommunalem Besitz sind. Während unserer Begleitung verschiedener Kommunen bei der Vermögensbewertung sind uns gerade solche kleinen Stolpersteine aufgefallen. Diese Erfahrungen nutzen wir um das System weiter zu entwickeln und andere Kommunen direkt auf solche Probleme hinzuweisen.

Aus aktuellem Anlass möchten wir darauf hinweisen, dass wir für dieses Jahr kurzfristige Schulungen anbieten, welche die notwendigen gesetzlichen Änderungen für die Einführung der europäischen Inspire Richtlinie thematisieren. Für Fragen zur Schulung steht Ihnen Andrej Tschesnokow (Tel.: 03722 734 1234) gern zur Verfügung.

## ■ Neues Modul „GDD – Energie“

Das neue Modul „GDD – Energie“ steht für die Anwender bereit.

Die fachliche Entwicklung erfolgte im Zuge der praktischen Anwendung



eines Kunden durch die KOGIS Beratungs-GmbH. Die Umsetzung wurde durch die IDU Ingenieurgesellschaft für Datenverarbeitung und Umweltschutz mbH, Zittau, durchgeführt.

Die Anwendung dient der Darstellung und Dokumentation von Energieanlagen, angefangen bei Energieversorgern bis hin zur Erfassung von Straßenbeleuchtungseinrichtungen von Gemeinden. Weiterhin können Meldeanlagen bzw. Steuerkabel dokumentiert werden.

Bestandteile der Anwendung sind gleichfalls die Module „GDD – Betrieb und Wartung“ sowie „GDD – Schadensdokumentation“. Die besonderen Anforderungen – insbesondere auch der Erstellung entsprechender Schadensstatistiken – wurden berücksichtigt.

Weitere praktische Anforderungen werden im Zuge der Anwendung des Moduls laufend für alle entsprechenden Nutzer eingearbeitet.

Für weitere Fragen sowie Erläuterungen bzw. zur Präsentation der Anwendung wenden Sie sich bitte an:

KOGIS Beratungs-GmbH  
Herrn Sterzel  
Wiltchner Str. 32  
02625 Bautzen  
Telefon: 03591 270961  
Fax: 03591 529497  
Mail: [sterzel@ibos-goerlitz.de](mailto:sterzel@ibos-goerlitz.de)

**KOGIS**  
Beratungs-GmbH



### Impressum

Herausgeber:  
GEONETZ Datendienste –  
ein Geschäftsbereich der Beteiligungs- und Betriebsgesellschaft  
Bautzen mbH

Schäfferstraße 44  
02625 Bautzen  
Telefon: 03591 46440  
Fax: 03591 464499  
Mail: [geodatendienste@bb-bautzen.de](mailto:geodatendienste@bb-bautzen.de)  
Internet: [www.gddb.de](http://www.gddb.de)

Redaktion: Dietmar Bothmer  
Gestaltung: Marung+Bähr

Redaktionsschluss:  
November 2010